

Stimmen der Zeit. Katholische Monatschrift für das Geistesleben der Gegenwart. Herder-Verlag. Jährlich 12 Hefte. Einzelheft G.M. 1.—

Theologische Quartalschrift. Herausgegeben von Dr. Sägmüller, Dr. Kießler, Dr. Biehlmaier, Dr. Schilling, Dr. Adam, Dr. Bauer, Professoren der kath. Theologie an der Universität Tübingen. Verlag der Buchdruckerei von H. Laupp jr., Tübingen.

Verbandsblatt der deutschen katholischen Geistlichkeit. Erscheint jährlich mindestens zwölfmal, nach Bedarf öfter. Schriftleitung: Msgr. L. Schopf, Eger; Verwaltung: Joh. Fabich, Dechant, Rumburg (Böhmen). Ganzjährig c. K. 30.—, für Verbandsmitglieder als Vereinsgabe.

Vestník. Jednot duchovenských brněnské a olomoucké. Řidi František Krehnák. c. K. 30.—.

Volksfreund. Monatschrift zur Förderung der Enthaltbarkeit und zur Pflege katholischer Lebenswerte. Vereinsorgan des Kreuzbündnis. Kreuzbündnis-Verlag in Gaidhausen, Ruhr.

Zeitschrift für katholische Theologie. Jährlich 4 Hefte. Innsbruck, Verlag Rauch. Deutschland, Oesterreich, Polen, Ungarn öst. K. 44.000.—, c. K. 22.—, Lire 20.—, Dollar 2.—.

Zivot. Izlazi u Zagrebu svaki drugi Mjesec. Urednik A. Alfrevič D. J. Zagreb, Palmotićeva ulica 31. Pretplata Dinara 36.—, Omladini Dinara 25.—.

C) Besprechungen.

Neue Werke.

- 1) **Das Alte Testament im Lichte neuerer Funde.** Von Dr. Johannes Döllner (18). Wien 1923, Adolf Holzhausen.

In seiner am 29. Oktober 1923 gehaltenen Inaugurationsrede hat der damalige Rektor der Wiener Universität, Seine Magnificenz Prälat Döllner, die in den letzten Jahrzehnten in Vorderasien und Ägypten gemachten Funde behandelt, insofern sie in Zusammenhang stehen mit dem Alten Testament. An einer Reihe von Beispielen wird gezeigt, wie die Keilschriftliteratur interessantes Material zur Erläuterung biblischer Fragen in ethnographischer, historischer, literargeschichtlicher und religiöser Beziehung bietet. Manche bisher vertretene Ansicht wird durch die Ausgrabungen richtiggestellt, z. B. die Meinung, als ob die Ureinwohner Kanaans ausschließlich Semiten gewesen wären, oder als ob Jerichos Geschichte erst mit der Invasion Israels begänne. Wenn auch die babylonische Literatur keine Parallelen zu den alttestamentlichen Prophetenschriften aufweist, so fällt doch von ihr Licht auf manche von den Propheten gebrauchte Symbole, beispielsweise auf den Gotteswagen bei Ezechiel. Die Funde und Entdeckungen haben die Bibel nicht aus den Angeln gehoben, sie vermögen sie nicht ihres kostbarsten Kleinods zu berauben: gerade das, was die Größe des israelitischen Volkes ausmacht — sein reiner ethischer Monotheismus — läßt sich aus den kulturellen Einflüssen der Umwelt nicht erklären.

Linz.

Dr. Karl. Frühstorfer.

- 2) **Die soziale und politische Wirksamkeit des alttestamentlichen Prophetentums.** Von Dr. Andreas Eberharter, o. ö. Universitätsprofessor an der theologischen Fakultät in Salzburg (XI u. 159). Salzburg 1924, Kommissionsverlag der katholischen Vereinsbuchhandlung.

Den äußeren Anlaß zur Abfassung dieses Buches bot das Jubiläum des 300jährigen Bestandes der theologischen Fakultät in Salzburg. Daß gerade die soziale und politische Wirksamkeit des alttestamentlichen Prophetentums als Thema gewählt wurde, hat seinen Grund in dem sozialen Charakter

unserer Zeit (Vorwort). In einem sozialen Zeitalter, wie dem unsern, hat es doppelten Reiz, der gesellschaftlichen Wirksamkeit des alttestamentlichen Prophetentums nachzuspüren. Der Behandlung des eigentlichen Themas hat der Verfasser vorausgeschickt die Darstellung der gesellschaftlichen Struktur Israels: die Familie in Israel, die wirtschaftlichen Berufsstände, die bürgerliche und religiöse Gemeinschaft Israels (S. 3 bis 16). Als die Schriftpropheten auftraten, war das Volk wirtschaftlich, politisch und religiös organisiert. Aber es hatten sich in diesen Organismus auch schon zahlreiche Mißstände eingeschlichen, die die Propheten nicht bloß mit prophetischem Freimut rügten, sondern auch in gotterleuchteter Weisheit mit der starken Liebe des Prophetenherzens zu beheben suchten (S. 17 bis 58). Wie gestaltet war also die soziale Reformarbeit der Propheten? Sie donnerten nicht gegen das Privateigentum, sie waren nicht grundsätzliche Gegner des Wohlstandes und Reichtums (S. 58 bis 66). Nicht Reform des rechtmäßigen Besitzes, sondern Reform der Menschen, welche den Besitz mißbrauchen, war ihre Lösung (S. 66). Da das Grundübel aller gesellschaftlichen Mißstände die durch die heidnische Lebensauffassung eingerissene sittliche Verlotterung war, führten die Propheten schärfsten Krieg gegen das Heidentum (S. 66 bis 76). Mit Feuereifer traten sie ein für die Reinerhaltung des Familienlebens, für Recht und Gerechtigkeit, für Verinnerlichung der Religion (S. 76 bis 111). Nicht Abschaffung der Opfer und der anderen legitimen Kultübungen strebten die Propheten an, es war ihnen darum zu tun, dem Gottesdienst den rechten Geist einzuhauchen.

Die außenpolitische Tätigkeit des alttestamentlichen Prophetentums trägt nicht unpatriotischen oder gar verräterischen Charakter, die höchsten geistigen und sittlichen Interessen ihres eigenen Volkes vielmehr bestimmten die Haltung der Propheten in der Außenpolitik (S. 114 bis 130). In innerpolitischer Beziehung waren ihre Bemühungen darauf gerichtet, die bestehende Regierung mit dem Geiste der Jahvereligion zu befeelen, nicht die vorhandene Verfassung zu stürzen (S. 130 bis 137). Die Wirtschaftspolitik der Propheten endlich redete das Wort weder dem Großkapitalismus und der Proletarisierung breiter Volksschichten, noch dem Kommunismus, es war Mittelstandspolitik, zu der sie sich bekannten (S. 137 bis 143). Nicht der Wille zur Macht, sondern der Wille zur Volkswohlfahrt war der Leitgedanke des prophetischen Wirkens (S. 145). Das politische Programm der Propheten, wenn man von einem solchen sprechen darf, lautete: Zurück zum Herrn! (S. 148). Der unvergängliche Ruhm der alttestamentlichen Propheten besteht in einem Ringen, das ihnen von mancher Seite den Vorwurf der Utopie eintrug: in dem gigantischen Ringen Geltung zu verschaffen im Gesellschafts- und Wirtschaftsleben den Gesetzen Gottes.

Darum dreht sich auch heute wieder heiß der Kampf. Modern heidnische Auffassung hat unsere sozialen und politischen Verhältnisse nicht wenig befleckt, nicht wenig verwirrt. Auch heute gilt es, mannhaft, nein, prophetenhaft zu kämpfen für die Reinerhaltung des Familienlebens, für Recht und Gerechtigkeit, für das wahre Volkswohl auf Grund des göttlichen Sittengesetzes. So ist Eberharters Buch über die soziale und politische Wirksamkeit des alttestamentlichen Prophetentums mehr als von archaischem Wert, mehr als eine Jubiläumsgabe, geweiht der Erinnerung an ein vor 300 Jahren eingetretenes Ereignis, es ist ein hochmodernes Buch. Die christlichen Sozialreformer und Sozialpolitiker können daraus kräftige Impulse schöpfen.

Linz.

Dr Karl Frühstorfer.

- 3) **Die Wiedergabe Biblischer Ereignisse in den Geschichten der Anna Katharina Emmerich.** Von Mons. Laurenz Richen, Stiftsherrn in Aachen. (Bibl. Studien XXI. B. 1. H.) 8^o (VIII u. 75). Freiburg i. Br. 1923, Herder u. Co.